Zeitschrift: NIKE-Bulletin

Herausgeber: Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung

Band: 11 (1996)

Heft: 2: Bulletin

Rubrik: Europa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was für die Schweiz noch relativ neu, ist für zahlreiche Staaten Europas bereits erfolgreiche Tradition geworden: die 1984 von Frankreich initiierte und 1991 vom Europarat übernommene Kampagne der Tage der Kulturgüter. Die Schweiz hat sich an diesem alljährlich stattfindenden, europaweiten Unternehmen erstmals 1994 beteiligt. Der Erfolg und das positive Echo in der Öffentlichkeit war bereits im ersten Jahr gross und im darauffolgenden Jahr überwältigend. 1995 haben sich alle Kantone an der Aktion beteiligt und auserlesene Baudenkmäler der interessierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Nicht weniger als 55'000 Besucher nutzten die Gelegenheit um rund 150 Baudenkmäler unter kundigen Führungen zu besichtigen.

Die Kampagne der 'Tage der Kulturgüter', die jeweils europaweit in der ersten Woche des Septembers stattfinden, bewirken nicht nur einen hohen Sensibilisierungsgrad für die Probleme der Denkmalpflege und der Kulturgütererhaltung, sondern zeigen, dass auch unser schweizerisches bauliches Erbe Teil einer grossen abendländischen Kultur ist, die nicht an die viel jüngeren Landes- oder gar Kantonsgrenzen gebunden ist. So trägt denn auch der Bund eine wichtige Verantwortung für den schweizerischen Anteil an diesem europäischen kulturellen Erbe. Es tut gut, sich im Zeitalter der Deregulierung und des New Public Management daran zu erinnern, dass auch in einem föderalistischen Staat nicht alles entflechtet werden kann und dass gerade die Verantwortung für das bauliche Erbe von den Kantonen und dem Bund gemeinsam getragen werden will.

Der diesjährige 'Tag der Kulturgüter', der in der Schweiz am 7. September 1996 landesweit stattfinden wird und an dem sich wiederum sämtliche Kantone beteiligen werden, ist dem Thema 'Häuser und Gärten in der Stadt und auf dem Lande' gewidmet. Der Garten als Teil des Baudenkmals ist ein Stiefkind der schweizerischen Denkmalpflege und wird, was Schutz und Fürsorge anbelangt, entsprechend auch stiefmütterlich behandelt. Der französische Barock hat, ausgehend von Versailles, den Topos 'la maison entre cour et jardin' geschaffen. Auch in der Schweiz wurde der Garten mit dem beginnenden 17. Jahrhundert fester Bestandteil der Wohnarchitektur. Wohl besitzen wir noch einige dieser herrlichen Anlagen, wo sich Architektur und Gartenkultur zu einem Gesamten ergänzen. Diese Beispiele können indessen nicht darüberhinwegtäuschen, dass noch in jüngster Zeit vielerorts diese künstlerische Einheit zerstört oder schwerwiegend beeinträchtigt worden ist. Der diesjährige Tag der Kulturgüter soll mithelfen, die Einsicht für ein harmonisches Zusammengehen von Architektur und Garten und von Natur und Gebautem zu wecken und damit auch die Verantwortung im Umgang mit diesem kulturellen Gut zu stärken.

André Meyer, Präsident der Eidg. Kommission für Denkmalpflege (EKD)

EUROPA

Die Schweiz als Reisedestination besticht vor allem durch ihre reiche landschaftliche Vielfalt. Dass sich vor der einzigartigen Berg-, Seen- und Waldkulisse aber auch seit Jahrhunderten ein reges kulturelles Leben abspielt, davon wissen viele Besucher noch wenig zu berichten. Selbst Schweizerinnen und Schweizer, die immer noch die grösste Zahl der Feriengäste in unserem Land ausmachen, suchen vor allem das Naturerlebnis, ohne spezielles Interesse für das eigene kulturelle und historische Erbe zu bekunden. Um architektonische und andere Künste zu bewundern, unternehmen sie gerne einen Abstecher in die Nachbarländer. Auch touristische Veranstalter haben es bis jetzt kaum gewagt, die Schweiz als kulturtouristisch interessantes Ziel zu positionieren.

Der Tag der Kulturgüter gibt nicht nur Kulturbeflissenen, sondern einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit, einen neugierigen Blick ins Innenleben von Häusern und versteckten Gärten zu werfen. Architektur und Gartenbaukunst waren meist Ausdruck der bestehenden gesellschaftlichen Ordnung. Der Denkmalpflege verdanken wir es, dass wir noch heute spannende Spaziergänge in unsere kulturelle Vergangenheit unternehmen können.

Aufgabe von Schweiz Tourismus (ST) ist es, das Reiseziel Schweiz im In- und Ausland zu bewerben und die Entwicklung von marktgerechten Angeboten zu unterstützen. Es liegt uns viel daran, den Bekanntheitsgrad des schweizerischen Kulturguts zu erhöhen. Im Bereich des Kulturtourismus unterscheiden wir zwischen dem kulturell motivierten Gast, der seine Feriendestination aufgrund des spezifischen kulturellen Angebots wählt, und dem kulturell interessierten Gast, der sein Reiseziel nicht wegen des kulturellen Angebots wählt, vor Ort aber offen für den Besuch von kulturellen Sehenswürdigkeiten ist. Zur letzteren Kategorie gehören die meisten Feriengäste in der Schweiz: als Ergänzung zum Wander- oder totalen Erholungsprogramm schalten sie gerne einen kulturellen Sight-Seeing-Tag ein. Mit einem zielgruppengerechten Angebot sollte es möglich sein, mehr Leute für Kulturreisen in die Schweiz zu motivieren. Wichtig ist dabei der Erlebniswert jedes Besuchs. Bauhüllen oder Blumenbeete allein faszinieren nicht. Alle Sinne wollen angesprochen und aktiviert werden. Die sachkundigen Begleiterinnen und Begleiter werden diesem Anspruch am Tag der Kulturgüter bestimmt gerecht werden. Eigentlich schade, dass wir unsere Neugier nur an einem einzigen Tag stillen dürfen. Der kurze Blick hinter Mauern und Zäune dürfte aber das Interesse eines breiten Publikums wecken und Lust auf weitere Entdeckungsreisen in Richtung schweizerisches Kulturgut geben.

Susanne Rieder, Schweiz Tourismus (ST)

EUROPA

Tag der Kulturgüter 1996 in Genf

Kulturgüter und Literatur

Bereits 1984 erhielt der Europarat Anfragen von Seiten Frankreichs, einen Tag der Kulturgüter zu schaffen. Aufgrund dieser Vorstösse wurde 1991 vom Europarat ein solcher ausgerufen. 1994 nahm zum erstenmal auch die Schweiz daran Teil. 1993 lancierte die Stadt Genf eine 'Journée et Nuit du patrimone' und knüpfte Beziehungen mit der 'Direction regionale des affaires culturelles de Rhône-Alpes', denn in dieser Region wurde in der selben Woche der Tag der Kulturgüter gefeiert. Aus diesem Anlass fanden Gespräche und gegenseitige Besuche statt. Besonders eine Gemeinsamkeit verband die beiden Regionen von Anfang an: Die Rhone, welche die Geschichte geprägt und somit beiden Gegenden gemeinsame Kulturgüter hinterlassen hat.

Auf Grund des hundertjährigen Jubiläums des Films, der 1885 in Lyon seinen Anfang nahm, entschieden sich die beiden Partner am Tag der Kulturgüter 1995 das selbe Thema zu wählen: 'Patrimoine et cinéma'. Die Organisation und die Förderung der beiden Veranstaltungen wurden einmal mehr bilateral geführt und so die Zusammenarbeit des vergangenen Jahres fortgesetzt.

Da die Kooperation zwischen Frankreich und Genf in diesen beiden Jahren auf reges Interesse stiess, wurde für 1996 ein gemeinsames Projekt mit dem Thema 'Literatur und Kulturgüter' ins Auge gefasst und ausgearbeitet. Die Durchführungsbestimmungen sind anhand der Kulturgüter beider Partner bestimmt worden. Folgende Aktivitäten wurden ins Projekt aufgenommen: Zugang zu Orten, die in Verbindung mit berühmten Schriftstellern stehen, Lesungen an diesen Orten, Führungen zum Themenkreis Architektur und Literatur . Weiter soll eine Sammlung von Texten über die Kulturgüter Genfs und der Region Rhône-Alpes veröffentlicht werden.

Im Herbst 1995 wurde das Projekt für den Wettbewerb 'Tag der Kulturgüter' eingereicht, der seit 1994 jedes Jahr unter der Schirmherrschaft des Europarats, der Europäischen Union und der Fondation Roi Baudoin ausgeschrieben wird. Das Projekt wurde von der Jury, welche die Aufgabe hatte, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu beurteilen, mit einem Preis belohnt.

Die geplante Sammlung, - sie soll aus jeder Region Texte von Autoren verschiedener Epochen und eine Auswahl Photos enthalten - wird dann als Leitfaden Teil aller spezifischen Aktivitäten im Rahmen der zwei Veranstaltungen sein. Genf wird durch die Arbeit der Historikerin Corinne Walker-Weibel vertreten sein. Sie hat Texte über die geschichtlichen Hintergründe unter anderem zu folgenden Themen verfasst : 'La géographie urbaine', 'la ville en mouvement' oder 'les sons et la lumière' . Die Region Rhône-Alpes wird sich wegen ihrer Grösse ganz auf die Literatur konzentrieren, die von Jean-Jacques Lerrant ausgewählt wurde. Beidseits der Grenzen werden zeitgenössische Autoren auf Grund ihres Interesses an den regionalen Kulturgütern zur Feder greifen und Photographen die Kulturgüter in ihren Bildern festhalten. Die so entstehende Sammlung wird aus Anlass der Pressekonferenz zum Tag der Kulturgüter 1996 vom 27. August von den beiden Verlagen Editions Zoé in Genf und die Editions Paroles d' Aube aus der Region Rhône-Alpes herausgegeben werden.

Übersetzung: Anita Niederhäusern

Martine Koelliker

Tag des offenen Denkmals 1996 im Fürstentum Liechtenstein

Das Fürstentum Liechtenstein nimmt am 22. September 1996 zum vierten Mal an den europaweit durchgeführten Tagen des offenen Denkmals (in der Schweiz Tag der Kulturgüter) teil. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Öffnung historischer Kirchen- und Amtsbauten in Vaduz.

Gerade durch in den vergangenen 10 Jahren durchgeführte Renovationsarbeiten erfuhr der südliche Kernbereich von Vaduz im sogenannten Kirchen- und Amtsviertel eine spürbare Aufwertung. Zur Illustration denkmalpflegerischer Bemühungen bietet sich nun eine weitgefächerte Palette zur Besichtigung an, reichend von der Pfarrkirche Vaduz, der archäologischen Grabungsstätte St. Florin, dem jüngst renovierten Schädlerhaus bis hin zum Regierungsgebäude.

Michael Pattyn